



Deutsche Polizeigeschichte

www.seitengewehr.de

© Rolf Selzer 2005



Die Schutzmannschaft Mülhausen (Ortspolizei Dornach?) in Elsaß-Lothringen 1914.

Die polizeilichen Organe in den Reichslanden Elsaß-Lothringen zwischen 1871/72 und 1918 waren nach preussischem Vorbild unterteilt in die

- Gendarmeriebrigade Elsaß-Lothringen (Reichsgendarmerie)
- Kaiserliche Schutzmannschaft (Straßburg, Metz und Mülhausen)
- Kantonal- bzw. Ortspolizei.

Das im Landkreis Mülhausen in der Nähe der gleichnamigen Kreisstadt gelegene Dorf Dornach erlebt als „Arbeiterstadt“ einen imposanten Aufschwung: 1890 = 2.600 Einwohner, 1905 = 8.500 Einwohner und bereits 1910 lebten dort mehr als 10.000 Menschen.

Problematisch war diese Entwicklung allemal, das Elsaß in Verbindung mit seiner Bevölkerung – und hier speziell der Arbeiterschaft – beinhaltete ausreichend politischen Sprengstoff.

Die Eingemeindung von Dornach nach Mülhausen erfolgte im Juni 1914, während die Aufnahme mit dem 30. Mai 1914 datiert ist! Ungelöst bleibt somit die Frage, ob hier die „alte“ Ortspolizei Dornach oder die „neue“ Kaiserliche Schutzmannschaft Mülhausen abgebildet ist. Möglicherweise versah die Schutzmannschaft auch bereits früher den Polizeidienst in Dornach.



Interessant an dieser Aufnahme sind weniger die Polizeibeamten als die beiden Feldhüter mit Gewehr und Hund. Die festlichen Schleifen der beiden Hunde – obwohl für den heutigen Betrachter eher ungewöhnlich – entsprechen dem damaligen Zeitgeist und müssen als gegeben hingenommen werden.



Als Bewaffnung ein jügendlich neu geschäfteter Kavallerie-Karabiner M/71, zusätzlich aptiert mit einen neuen, zu den sonstigen Proportionen der Waffe eher überlangen erscheinenden glatten Schrotlauf mit hohem, zusätzlich taillierten Messingkorn! Die Waffe somit auch ohne das Standvisier des 71er Karabiners. Das Korn ist nunmehr die einzige Zielhilfe!
 Neu ist ebenfalls ein beweglicher, unter dem Lauf verlöteter Riemenbügel. Das Gegenstück ist an der Kolbenunterseite eingelassen und verschraubt.



Als ich vor Jahren einmal eine solche Waffen in Händen hielt, ging meine Vermutung eher in Richtung einer von der Truppe im Weltkrieg für den Grabenkampf aptierten Waffe! Das Patronenlager zumindest war unverändert für eine 71 Patrone ausgelegt, während das Kaliber beim Schrotlauf – vorbehaltlich meiner Erinnerung – bei ca. 15/16 mm lag.



Links Schutzmann in der Uniform nach dem Vorbild der Berliner Schutzmannschaft mit weißen (silberfarbigen) Knöpfen, Tressen und Helmbeschlägen. Auf den Schulterklappen die Dienstnummer. Als Helmzierat das mit der Kaiserkrone gekrönte W für Kaiser Wilhelm. Der Feldhüter mit Dienstmütze, darauf die Reichskokarde unter dem gekreuzten weißen Eichenlaub unter einer Eichel.



Polizeiwachtmeister mit der typischen „Säge“ am Kragen. Der Helm ebenfalls mit weißen Beschlägen, abweichen zu den Schutzmännern aber als Helmzierat der Reichsader.



Kommissar der Kaiserlichen Schutzmansschaft mit der unverwechselbaren Kragenstickerei des Reichsadlers aus Silberfäden. Als Seitengewehr ein gelbmontierter Säbel mit einfachem Bügelgefäß in brüniertes Eisenscheide mit zwei Bändern und Ringen.

Zur freundlichen Erinnerung!
Dresden, am 30. Mai 1914
Geyersgrün.



Quelle: Ingo Löhken; Polizei-Uniformen der Süddeutschen Staaten 1872 – 1932, Friedberg 1988.

Stärkenachweisung aus dem Staats-, Hof- und Kommunalhandbuch 1913

Mühlhausen, Gf. 95400. ft.
 v. Rzewnski P. P. 32—7700. Kuhnau
 P. J. 47—5400. Brandt, Breckheimer,
 Gropengießer, Saß, Burdhardt P. Re. 26
 —4800. 6 P. W. 19—2600. 90 Kl.
 102 Sch. 17—2400. 80 Kl. Krim. Abt.:
 Schön, Reich. Krim. P. Re. 26—4800.
 1 P. W. 19—2600. 90 Kl. 17 Sch. 17—
 2400. 80 Kl. R. M. J. M. Phot. 3 h. Sch.
 Stadt M. zahlt pro Kopf. 1.10 z. d. P. Kost.